

Das deutsche Bücherwesen der neuern Zeit. *)

Fragte man noch vor wenigen Jahren einen Fremden, etwa einen reisenden Engländer, was er von den Deutschen halte, so konnte man versichert sein, zu erfahren, wir seien eben ein scrupulöses, theoretisches, Büchermachendes Volk. Das ist im Grunde gar nicht zu verwundern. Haben wir unter Andern doch das Pulver erfunden, und die Kritik der reinen Vernunft, und die Buchdruckerkunst; warum sollten wir es in diesen nützlichen Erfindungen nicht weiter treiben wollen? — Freilich, verwundern wollte sich der Fremde eigentlich auch nicht, noch viel weniger uns einen Vorwurf darüber machen; er wünschte vielmehr aus ganzem Herzen, daß wir bei unsern Büchern bleiben, die verschiedenen Lesarten berichtigen, uns über die übersinnlichen Dinge die Köpfe zerbrechen, höchstens unsere Aecker bebauen, alles Uebrige aber, Handel, Industrie, Schifffahrt u. dgl. weltliche Kleinigkeiten mehr, seinen Landsleuten überlassen möchten, die uns, wie immer, mit allem Uebrigen aufs Beste versorgen würden. — Da sind wir in neuerer Zeit rebellisch geworden; wir wollten nicht mehr abstrakte Theoretiker sein, wir wollten sichtbare Resultate, die That, den Genuß, warfen uns mit Ungestüm auf die gesammte Praxis, und bestrebten uns, es den Nachbarvölkern in allen Zweigen derselben gleich und zuvor zu thun, welches beides uns jetzt schon vielfach gelungen ist. Wir leben so in einer praktischen Sturm- und Drangperiode, welche begreiflicher Weise ihren rückwirkenden Einfluß auch auf das Theoretische, und was näher oder ferner damit zusammenhängt, äußern mußte. Die Wissenschaft trat aus ihrer frühern unfruchtbaren Isolirung heraus, gewann mehr Lebensfrische, praktische Tendenz, und durchdringt immer mehr alle Classen des Volks. Dem entsprechend nahm auch das gesammte Bücherwesen in allen seinen Zweigen, diese Vermittelung zwischen Bildung und Leben, einen früher nie gesehenen Aufschwung.

Das Bücherwesen hatte in früherer Zeit verhältnißmäßig niemals mehr geblüht, als in den ersten Jahrhunderten nach Erfindung der Buchdruckerkunst, besonders aber im 17. Jahrhundert. Nicht nur, daß eine für jene Zeit ungeheure Büchermasse in Cours gesetzt wurde, worunter die großartigsten, bändereichsten Werke, sondern die Ausstattung derselben, die Sorgfalt des Drucks, die typographischen Ornamente, das Kunstvolle des Einbandes, sind oft der Art, daß sie unser gerechtes Erstaunen in Anspruch nehmen. Den Ruhm der Bücherindustrie mußten zwar die Deutschen damals mit den Italienern, Schweizern, Franzosen und Holländern theilen, die sich in edlem Wettkampf einander zu überbieten suchten, nicht aber so den Gewinn. Deutschland war und blieb der Mittelpunkt des gesammten Buchhandels, der sich von seinen Stapelplätzen aus — besonders von Frankfurt a. M. — zu einem wahren Welthandel erweiterte. Welchen Umfang das Messgeschäft zu Frankfurt a. M. im 17. Jahrh. hatte, beweist eine Stelle bei Reusner de urbis imperialibus (Francof. 1641), wo es heißt: „Denn zu dieser Zeit pflegen die Buchdrucker und Buchhändler in besagter Stadt zusammenzukommen und von allen Orten die besten poetischen, oratorischen, histori-

*) Aus d. allg. Anz. d. D., von d. Hrn. Verf. mitgetheilt.

schen und philosophischen Bücher mitzubringen, daß man daher glauben sollte, es geschehe diese Zusammenkunft nicht zu Frankfurt a. M., sondern vielmehr in Athen, als der berühmten und um die Gelehrsamkeit so verdienten griechischen Stadt.“ Diese Blüthe des literarischen Betriebs und Handels sank aber in Deutschland wieder, trotz der Bemühungen vieler ausgezeichneten Männer, Corporationen und Institute, immer mehr. Krieg und sonstige politische Mißverhältnisse, Anorganisation des Buchhandels, Schutzlosigkeit des literarischen Eigenthums, vielfache Unkräftigkeit der Nationalliteratur gegenüber der anderer Völker, überhand nehmendes Pränumerationswesen und tausend andere Mißstände trugen die Schuld des Verfalls. Erst in der zweiten Hälfte und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, als die deutsche Nationalliteratur wieder einen großartigen Aufschwung nahm, kam allmählig wieder ein erhöhtes Leben in die literarische Industrie und den Buchhandel, wozu eine Menge hierauf bezüglicher Erfindungen, die sich größtentheils an deutsche Namen knüpfen, Wesentliches beitrugen. Das gesammte Bücherwesen stand jedoch im Verhältniß gegen jetzt immer noch sehr tief, und die ungünstigen Zeiten drückten bald so sehr darauf zurück, daß wir bis in die Zeit der Restauration herab keinen merklichen Fortschritt gewahrten. — Während jetzt über 8000 Bücher jährlich in Deutschland publicirt werden, so wurde zur Zeit der französischen Revolution höchstens der vierte Theil in Umlauf gesetzt, und dieses Verhältniß blieb ziemlich dasselbe bis 1815 und 1816. Die trefflichsten Werke erschienen oft in dürftigster Form, Königsgedanken in Bettlergestalt. Man vergleiche nur die ersten Ausgaben eines Goethe, Kant, Schiller, Wieland, Lessing, Herder (dessen Eid) mit den neuern; man halte die Almanache, Reisehandbücher, Landkarten, Zeitschriften jener Periode mit den jezigen zusammen, und der Augenschein wird unsere Behauptung auf der Stelle bestätigen.

Wie sehr sich nun auch der deutsche Buchhandel seit den Zeiten der neuesten politischen Organisation unseres Vaterlandes emporgeschwungen hat, so ist doch nicht zu leugnen, daß uns die Ausländer bis in das vorige Decennium herab hierin vielfach überflügelt hatten. Wir konnten ihren zahlreichen literarischen Prachtwerken nur wenige Aequivalente entgegenhalten. Papier, Druck, Illustrationen jeder Art, alles Aeußere, bis auf den Einband herab, ließ die deutschen Werke größtentheils hinter sich zurück. Der allgewaltige Aufschwung des nationalen Geistes in jüngster Zeit hat sich endlich auch hier bethätigt, und wir verdanken es den großartigen Bestrebungen einer großen Zahl von Zeitgenossen, daß wir in den fraglichen Erzeugnissen mit allen andern Völkern in die Schranken treten können. Um die Hebung der Buchdruckerkunst, sowohl hinsichtlich der Schriftgießerei, als des eleganten Druckes, haben sich wohl die größten Verdienste erworben: Breitkopf und Härtel, Brockhaus, Hirschfeld, Tauchnitz, Teubner in Leipzig; Hanel in Magdeburg; von Cotta in Stuttgart; Naumann in Frankfurt a. M.; Haase Söhne in Prag u. A. Die eleganteste Ausstattung literarischer Werke knüpft sich in neuester Zeit vorzüglich an die Namen: Brockhaus, Göschen, B. Tauchnitz, Teubner, Volkma, J. J. Weber, Weidmann's Buchhandlung in Leipzig;